Ber. Naturwiss. Verein für Bielefeld u. Umgegend **47** (2007), S. 5-12

Ein erster neolithischer Höhensiedlungsplatz der Rössener Kultur im Kreis Herford und Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des Werre-Flusslaufes (NW-Deutschland)

Cajus DIEDRICH, Osnabrück

Mit 3 Abbildungen und 1 Tabelle

Kurzfassung
Nach einer umfassenden Aufnahme der neolithischen Stein-Großgerätefunde im Kreis Herford (NW-Deutschland) wurden erstmals systematische Prospektionen eines neuen neolithischen Fundplatzes ausgewertet. Die Fundstelle befindet sich auf einer Keuper-Anhöhe des Spatzenberges in Löhne-Falscheide nördlich von Herford (NW Deutschland) nahe des Flusses Werre. Sie lieferte einen importierten hohen durchlochten Schuhleistenkeil, der aus Diabas gefertigt wurde. Auch Vor-Ort hergestellte Feuersteingeräte wie Schaber, Kratzer, Dreikantgeräte und Feuerstein-Grundformartefakte (Nuklei, Abschläge etc.) aus lokalem nordischem Feuerstein wurden aufgelesen. Es handelt sich um einen ersten Beleg eines potentiellen Siedlungsplatzes der Rössener Kultur in dieser Region, der sich damit in das Höhensiedlungsmuster dieser Kultur in deutschen Mittelgebirgszonen einfügt.

Abstract
After a first inventarisation of the neolithic huge stone tool finds in the Kreis Herford (NW Germany) for the first time systematic prospections were evaluated on a new neolithic site. The find area is situated on a Keuper hill on the top of the Spatzenberg at Löhne-Falscheide north of Herford (NW Germany) near the river Werre. This site delivered an imported perforated adze manufactured from Diabas. At the site produced flint equipment such as scrapers, scratchers, three edge tools and flint basic artefacts (nuclei, reductions etc.), made of local nordic flint were also picked up. It seems to be the first possible settling place of the Rössen Culture in this region fitting into the hill settling sheme of this culture in the German mountainous zones.

Verfasser:
Dr. Cajus Diedrich, University of Osnabrück, Institute of Culture- and Geosciences, Seminarstr. 19, D-49069 Osnabrück
Germany.e-mail: cdiedri@gmx.net, website: www.paleologic.de

1. Einleitung

Geschlossene neolithische Fundkomplexe waren im Kreis Herford bisher nicht bekannt. Die Funde beschränkten sich auf Einzelfunde wie Steinbeile, Pfeilspitzen oder Feuersteindolche, die einerseits als Feldfunde, anderseits von den Abbaukanten zweier Sandgruben in Gohfeld und Ulenburg stammten (DIEDRICH 2003b).

Inzwischen sind erste wichtige Siedlungsplätze als Oberflächenfundplätze durch Privatsammler und eigene Prospektionen bekannt geworden, die Steinmaterial, aber noch keine eindeutig neolithische Keramik geliefert haben. Bisher war das Material, bis auf einen Fundplatz der Trichterbecher-Kultur in Kirchlengern-Steinlacke an der Else (DIEDRICH 2003b), noch nicht ausreichend für genauere Interpretationen. Dort ist nun ein kleiner Beilproduktionsplatz für Rechteckbeile aus lokal vorkommenden Kieselgeoden festzustellen (DIEDRICH 2004).

Mit der Entdeckung eines hohen durchlochten Schuhleistenkeils auf einem neuen Jungsteinzeit-Fundplatzes im Kreis Herford im März 2003 (Abb. 1) durch Herrn K.-H. Marks, erfolgten nachträglich zusammen mit Herrn M. Strauß, seiner Tochter und dem Autor systematische Feldprospektionen für das Dobergmuseum Bünde. Bei diesen ersten Begehungen fanden sich bereits sieben mesolithische und 95 neolithische Feuersteinartefakte, die eine Auswertung und erste Interpretation erlauben.

Während die Feuersteinartefakte des Neolithikums nur glanzpatiniert zu sein scheinen, so sind diejenigen (wie auch ein Mikrolith, ungleichschenkliges Dreieck), des Mesolithikums mit weißen bis hellblauen Farben verfärbt. Patinierungserscheinungen können an Fundkomplexen unter Berücksichtigung des geologischen Untergrundes und der Bodentypen relativchronologisch von Bedeutung sein (vgl. DIEDRICH 2003a).

2. Fundmaterial

Das gesamte Fundmaterial besteht ausschließlich aus Steinartefakten. Keramik fehlt bisher völlig.

Grundformartefakte: Aus lokal in den quartären Grundmoränen nahe des Fundplatzes vorkommender mittelgrauer Geschiebefeuerstein wurde Vor-Ort verarbeitet. Das Vorhandensein von zahlreichen Grundformartefakten (Nuklei, Nukleitrümmer, Abschläge und Klingen) belegt eine Vor-Ort Produktion von Feuersteingeräten. Hierbei dominieren die Abschlagsnuklei (95%) gegenüber den Klingenkernsteinen (5%). Dieses korreliert mit dem häufigeren Auftreten von Abschlägen (84%) im Gegensatz zu Klingen (16 %) als Zielabschläge für die weitere Verarbeitung zu Kleingeräten (Projektile, Schaber, Bohrer), was typisch für neolithische Fundplätze ist (vgl. z.B. DIEDRICH 2003a).

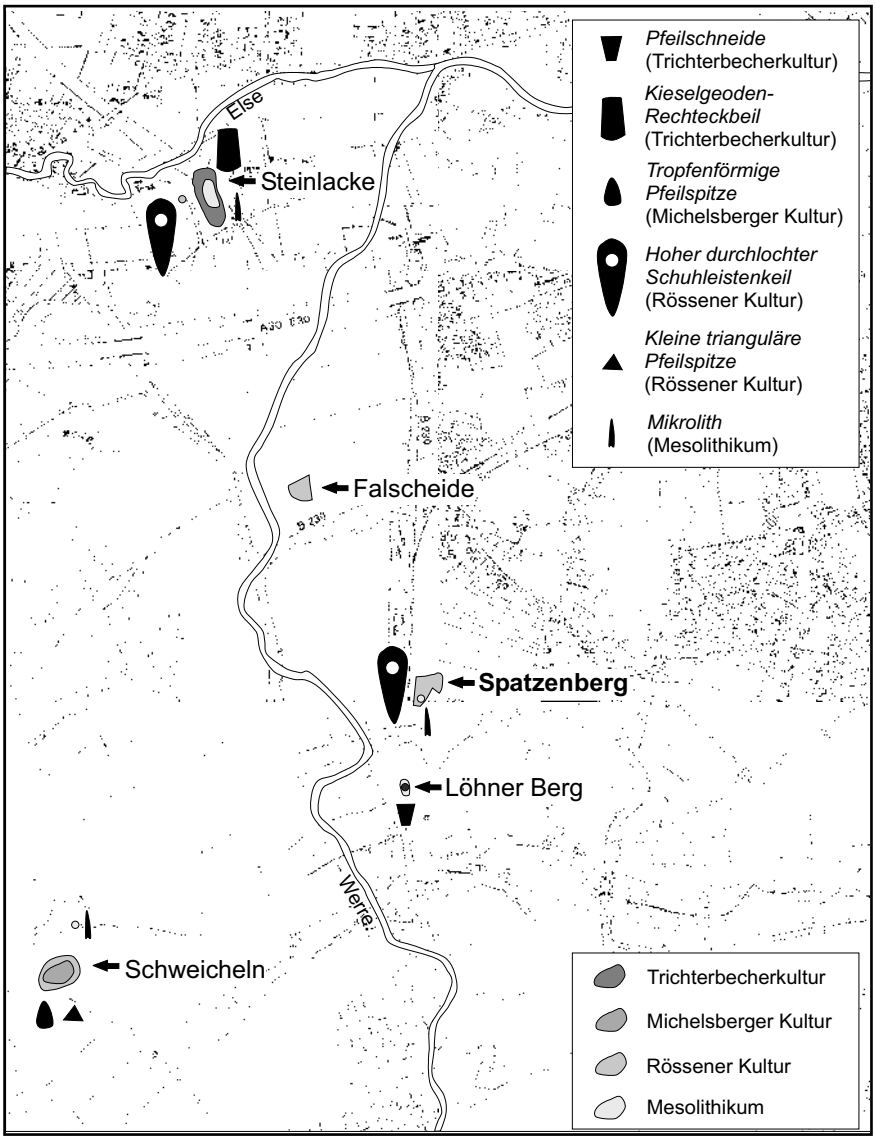


Abb. 1. Lage der ersten Belege mesolithischer Mikrolithenfunde sowie Abschlagsplätze und neolithische Fundplätze entlang der Flüsse Werre und Else nördlich von Herford. Die Fundplätze der Rössener und Michelsberger Kultur befinden sich auf den Keuper-Anhöhen (Schweicheln, Spatzenberg und Falscheide). In der Trichterbecherkultur hingegen wurden die sandigen Böden an Flussaltarmen am Fuße des Löhner Berges und in Steinlacke genutzt (Kartengrundlage DGK 1:5000, Veröffentlichungsgenehmigung Nr. B1 1194/03).

Tab. 1. Verteilung der Funde auf Grundformartefakte und Werkzeuge. Alle neolithischen Feuersteinartefakte (95 Stück) sind glanzpatiniert (GL). Die wenigen deutlich unterscheidbaren Artefakte des Mesolithikums (7 Stück) zeigen hingegen eine weiße (W), weißblaue (WBL) und hellblaue (HBl) Patinierung. (Material Dobergmuseum Bünde, Slg. Marks)

	GL	HBL	WBL	W	Ges.
Grundformartefakte					
Abschlagsnuklei	19		1		**20**
Klingennuklei	1				**1**
Nukleitrümmer	12				**12**
Abschläge	34		2	2	**38**
Klingen/Lamellen	6	1			**7**
Kernkantenklingen					
Kleingeräte					
Kratzer	1				**1**
Schaber	6				**6**
Dreikantgerät	1				**1**
Mikrolith				1	**1**
Großgeräte					
Schuhleistenkeil	1				**1**
Sonstige					
Verbrannte Artefakte					**13**

Hoher durchlochter Schuhleistenkeil: Der hohe durchlochte Schuhleistenkeil (Abb. 2) wurde höchst symmetrisch und präzise gefertigt. Er ist 20,5cm lang, im Schaftlochbereich 6,4cm hoch und 1,9kg schwer. Der Spaltkeil weist eine Vollbohrung im hinteren Drittel auf. Diese ist leicht diagonal und hat einen Durchmesser von 3,5cm. Die unbeschädigte Schneide ist leicht konvex und der Querschnitt in Höhe der Vollbohrung rechteckig. Der Nacken ist ebenfalls leicht zugespitzt und abgeflacht. Das Rohmaterial für dieses Großgerät konnte besonders an frischen Brüchen an beiden Seiten makroskopisch bestimmt werden. Das grobkörnige kryptokristalline Gefüge mit hellen Feldspaten und dunklen sowie grünen Mineralen lässt dieses Gestein als Plutonit bzw. Ganggestein in der Zusammensetzung eines Diabases identifizieren. Die äußere Schicht zeigt bereits Patinierungs- bzw. Verwitterungserscheinungen in Form von Vergrünung der dunklen Minerale zu Chloriten oder Serpentinen. Die nächstgelegenen Vorkommen dieses paläozoischen Ganggesteins finden sich im nördlichen Sauerland oder im Rheinland (vgl. SCHUMANN 1990). Damit wurde dieses Großgerät in den Raum Herford aus südlicher Richtung importiert oder von den Siedlern der Rössener Kultur eingehandelt.

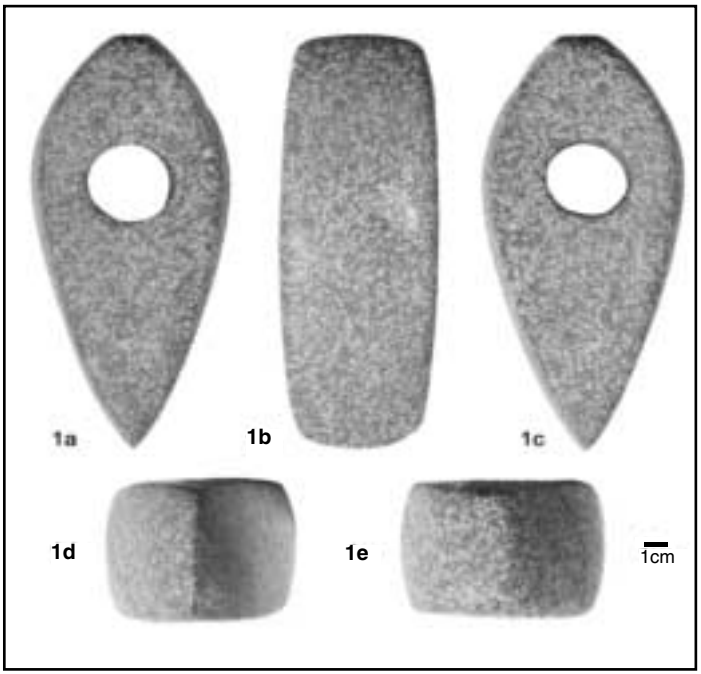


Abb. 2. Hoher durchlochter Schuhleistenkeil gefertigt aus Diabas, Rössener Kultur, Löhne-Falscheide Spatzenberg, Slg. K.-H. Marks, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 1. **a**. Oberansicht, **b**. Außenseitenansicht, **c**. Unterseitenansicht, **d**. Schneidenansicht, **e**. Nackenansicht.

Schaber: Alle Schaber (Abb. 3.1-4, 7-8) sind aus Abschlägen hergestellt, die allesamt den Bulbus aufweisen (Abb. 3). Die Retusche wurde in zwei Fällen von ventral nach dorsal (Abb. 3.2-3) und bei drei Schabern entgegengesetzt (Abb. 3.1, 3.4-5) durchgeführt. Die aufgefundenen sechs Schaber fallen in das Spektrum unregelmäßig hergestellter neolithischer Schaber, wobei drei dieser auch als Breitschaber (Abb. 3.2-4), zwei weitere (Abb. 3.1, 3.8) als einfache Schaber und einer als Hohlschaber (Abb. 3.7) typologisiert werden können.

Kratzer: Bei dem Kratzer (Abb. 3.6) wurde der Bulbus entfernt. Die Größe und unregelmäßige Form resultiert aus einem Kantenabschlag und fällt in das Formenspektrum neolithischer Kratzer, die nicht aus regelmäßigen Klingen hergestellt wurden.

Dreikantgerät: Auch das Dreikantgerät (Abb. 3.5) wurde aus nordischem Feuerstein gefertigt und besitzt keinen Bulbus mehr. Die Zuspitzung auf der einen Seite (Bohrer), ein Zuschlag auf der anderen Seite (Stichel) und lateral retuschierte Kanten bzw. Kanten mit Gebrauchsspuren lassen auf ein multifunktionales Feuerstein-Gerät schließen.

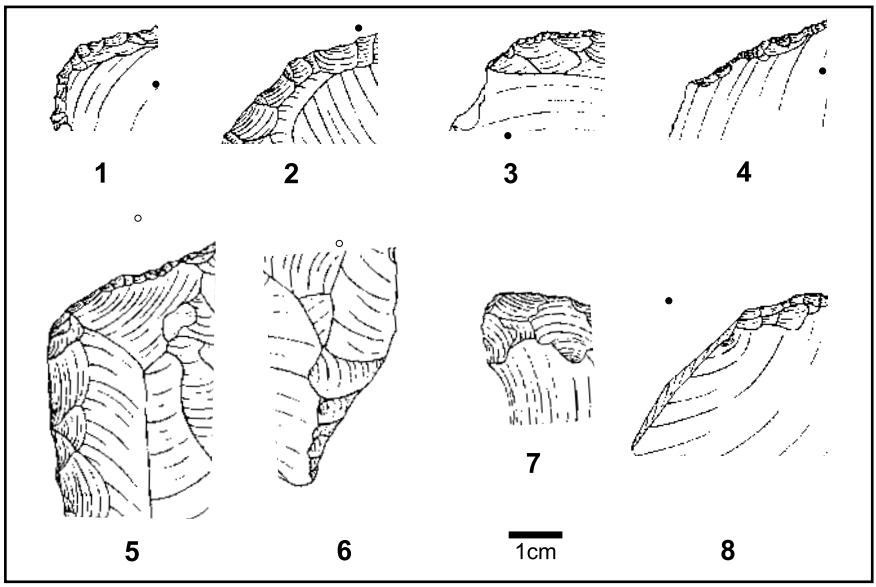


Abb. 3. Schaber, Kratzer und Dreikantgerät aus nordischem Feuerstein, Rössener Kultur, Löhne-Falscheide Spatzenberg. **1**. Einfacher Schaber, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 12, **2**. Breitschaber, Slg. K.-H. Marks Nr.: Löhne-Spatzenberg 2, **3**. Breitschaber, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 11, **4**. Breitschaber, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 25, **5**. Dreikantgerät, Slg. Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 10, **6**. Kratzer, Slg. K.-H. Marks Nr.: Löhne-Spatzenberg 3, **7**. Hohlschaber, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 15, **8**. Einfacher Schaber, Dobergmuseum Bünde Nr.: Löhne-Spatzenberg 14.

3. Diskussion

Das gesamte Fundmaterial deutet auf ein einheitliches neolithisches Fundspektrum mit wenigen eingestreuten mesolithischen Funden. Letztere sind sowohl typologisch, als auch anhand der Patinierungen von den neolithischen unpatinierten Feuersteinartefakten zu trennen.

Großgeräte waren bisher aus dem Kreis Herford mit nur drei hohen durchlochten Schuhleistenkeilen aus einem Metamorphit (Amphibolit) und ein Halbfabrikat oder zerbrochenen Stück aus feingeschichtetem paläozoischen Lydit als Einzelfunde ohne Fundzusammenhänge bekannt geworden (DIEDRICH 2003b). Diese "Spaltkeile" lassen sich in Deutschland der neolithischen Rössener Kultur zuordnen (vgl. BRANDT 1967, GOLLER 1972, FIEDLER 1979, DOHRN-IHMIG 1983, GÜNTHER 1970, 1976, 1985, WEGNER 1983, RAETZEL-FABIAN 2000 und DIEDRICH

2000, 2003b). In den Mittelgebirgen, wie dem Teutoburger Wald wurden diese Geräte ebenfalls nachgewiesen (vgl. DIEDRICH 2000). Erstmals tritt in der hiesigen Region ein weiteres eher seltener genutztes Rohmaterial, ein Diabas aus dem Sauerland oder Rheinland, hinzu. Auch am Teutoburger Wald ist ein solcher Spaltkeil aus Diabas gefunden worden (DIEDRICH 2000).

Am Fundplatz Löhne-Falscheide Spatzenberg dominieren kleine Feuersteingeräte wie Schaber und Kratzer mit 70% des Werkzeuganteils, was für neolithische Siedlungsplätze typisch ist. Der einzelne Klingennuklei und die wenigen unregelmäßigeren Klingen, die wahrscheinlich u.a. als Sichelklingen verwendet wurden, passen ebenfalls zu einer Interpretation der Fundstelle als Siedlungsplatz. Ein multifunktionales Feuerstein-Dreikantgerät ergänzt das typische neolithische Gerätespektrum. Mit der Entdeckung des Gletschermannes Ötzi wurde die Funktion dieses Gerätetyps als Gerät zum Feuerschlagen oder Pfeilschaftglätten erstmals deutlich herausgestellt (vgl. FLECKINGER & STEINER 2000).

Projektile fehlen bisher, auch andere Großgeräte oder Keramikscherben, die einen potentiellen Langhausstandort untermauern würden. Daher könnte hier auch nur ein kurzzeitig genutzter Arbeitsplatz der Rössener Kultur vorliegen.

Wichtig ist jedoch die Tatsache, dass im Kreis Herford erstmals zusammen mit einem hohen durchlochten Schuhleistenkeil auch neolithische Feuersteinartefakte auftreten und erstmalig einen Arbeits- oder Siedlungsplatz der Rössener Kultur für den Raum zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge belegen.

Diese Kultur konnte im Kreis Herford bisher nur durch alte Einzelfunde von Großgeräten in Enger, Besenkamp, in Eickum-Rachheide, Ostkilver, Holsen, Schweicheln, Valdorf und Vlotho mit typischen hohen durchlochten Schuhleistenkeilen, möglicherweise zwei flachen Schuhleistenkeilen und Feuersteingeräten, wie einer kleinen dreieckigen Pfeilspitze und einem Querschneider nachgewiesen werden (DIEDRICH 2002, 2003b).

Durch Vergleiche mit angrenzenden Fundplätzen des Osnabrücker Berglandes (vgl. WULF & SCHLÜTER 2000) und des Teutoburger Waldes (vgl. DIEDRICH 2000) fällt der Siedlungsplatz Löhne-Falscheide Spatzenberg in das Spektrum der typischen Siedlungsstandorte der Rössener Kultur. So siedelten diese im Kreis Herford im Bereich von Quellen auf den Keuper-Anhöhen (vgl. Geologie in DEUTLOFF 1995), wie auch am Schweichler Berg bei Schweicheln. Die Quellhorizonte befinden sich hier in den Gesteinen der Keuper-Anhöhen (Steinmergel-Keuper). Direkt gegenüber des neuen Fundplatzes auf der anderen westlichen Uferseite der Werre (vgl. Werre in ZIERCKE 1960) wurden ebenfalls Feuersteinartefakte, unter anderem eine kleine dreieckige Pfeilspitze der Rössener Kultur auf einer weiteren Keuper-Anhöhe aufgelesen (DIEDRICH 2003b). Beide Fundplätze flankieren den Werre-Flußlauf.

Erst eine Grabung würde möglicherweise weitere Befunde am Fundplatz Löhne-Spatzenberg klären können.

Literatur

BRANDT, K. (1967): Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. - Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung **2**, 1-210.

DIEDRICH, C. (2000): Neolithische Steingeräte (Projektile, Steilbeile und -äxte) aus dem mittleren Teutoburger Wald (NW-Deutschland). - www.jungsteinsite.de/ diedr_00/ stteut2.html, Artikel vom 16. Mai, 12 S.

- (2002): Neolithische Steingeräte (Projektile, Steinbeile und -äxte, Sicheln und Dolche) im Kreis Herford zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge (NW-Deutschland). - www.jungsteinsite.de/herford_1.html: 1-52; Kassel.
- (2003a): Der steinzeitliche Fundplatz Künsebeck, Gmd. Halle/Westf., Kr. Gütersloh - ein Beitrag zur postglazialen Besiedlungsgeschichte des Teutoburger Waldes. - Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins von Bielefeld e. V. und Umgegend **43**, 7-87.
- (2003b): Die Jungsteinzeit im Kreis Herford. - 115 pp., Förderverein Dobergmuseum Bünde (Hrsg.), Verlag Drei Mühlen, Kirchlengern.
- (2004): Kieselgeoden als wichtiger Rohstoff für die Beilproduktion im Neolithikum von Nordwestdeutschland - erste Nachweise von Produktionsplätzen der Trichterbecherkultur. - www.jungsteinsite.de: 1-36; Kassel.

DOHRN-IHMIG, M. (1983): Neolithische Siedlungen der Rössener Kultur in der Niederrheinischen Bucht. - Materialhefte zur Allgemeinen Vergleichenden Archäologie **21**, 1-55.

DEUTLOFF, O. (1995): Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1 : 25 000. Erläuterungen zu Blatt 3818 Herford. - 182 S., Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, Krefeld.

FIEDLER, L. (1979): Formen und Techniken neolithischer Steingeräte aus dem Rheinland. - Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes III, Rheinische Ausgrabungen **19**, 53-190.

FLECKINGER, A. & STEINER, H. (2000): Der Mann aus dem Eis. - 55 S., Folio-Verlag, Bozen-Wien.

GOLLER, K. (1972): Die Rössener Kultur in ihrem südwestlichen Verbreitungsgebiet. - In: Schwabedissen, H. (Hrsg.): Die Anfänge des Neolithikums vom Orient bis Nordeuropa, Teil V a: Westliches Mitteleuropa. - Fundamenta, Monographien zur Urgeschichte A 3, 231-269.

GÜNTHER, K. (1970): Steinzeit und Ältere Bronzezeit im Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster. - In: Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster (Hrsg.): Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens, Heft **1**, 1-61.

- 1976. Die jungsteinzeitliche Siedlung Deiringsen/Ruploh in der Soester Börde. - Bodenaltertümer Westfalens **16**, 1-69.
- (1985): Die Jungsteinzeit in Lippe. - In: Hohenschwert, F. (Hrsg.): Der Kreis Lippe, Teil I. - Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland **10**, 86-97.

RAETZEL-FABIAN, D. (2000): Die Ersten Bauernkulturen. Jungsteinzeit in Nordhessen. - Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel **2**, 1-184.

SCHUMANN, W. (1990): Der neue BLV Steine- und Mineralienführer. - 383 S., BLV Verlagsgesellschaft München.

WEGNER, G. (Hrsg.) (1983): Frühe Bauernkulturen in Niedersachsen. Linearbandkeramik, Stichbandkeramik, Rössener Kultur. - Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft **1**, 1-260.

WULF, F-W & SCHLÜTER, W. (2000): Archäologische Denkmale in der Kreisfreien Stadt und im Landkreis Osnabrück. - Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens, Reihe B Inventare, Heft **2**, 1-550.

ZIERCKE, I. (1960): Talentwicklung und Oberflächenformen im Einzugsgebiet der Werre zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. - Forschungen zur Deutschen Landeskunde **116**, 1-92.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Diedrich Cajus G.

Artikel/Article: Ein erster neolithischer Höhensiedlungsplatz der Rössener Kultur im Kreis Herford und Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des Werre-Flusslaufes (NW-Deutschland) 5-12